

Videopodcasts aus der Universität

uni-bonn.tv bietet bundesweit einzigartige Forschungs-PR

Unter riesigen Dinosaurierskeletten, im Labor, im Hörsaal, unter freiem Himmel oder im Amtszimmer des Rektors: Überall dort und an vielen weiteren Orten hat das Team von uni-bonn.tv schon seine Kamera aufgebaut und Podcasts gedreht. Seit zwei Jahren fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft das bundesweit bisher einzige Projekt dieser Art an einer Universität. Im Zentrum stehen die Sonderforschungsbereiche. Gleichzeitig werden Themen des Hochschulalltags und besondere Ereignisse gezeigt: Alle Einrichtungen der Universität können gegen eine Pauschale eigene Podcasts in Auftrag geben.

Der Nachwuchs – sowohl die Studierenden wie Forscher und Hochschullehrer – nutzt das Internet und alle dort angebotenen Formate mit steigender Tendenz. „Videopodcasts sind beliebt, weil man sie unabhängig von Sendezeiten und an vielen Orten ansehen kann“, sagt Koordinator Klaus Herkenrath. „Studierende bevorzugen Medienerzeugnisse, die ihre ‚peer group‘ selbst erstellt hat. So entstand die Idee, studentische Podcast-Macher zu engagieren.“

Das Projekt wird von der DFG gefördert. Sie verspricht sich davon, dass die Themen und Ergebnisse der von ihr geförderten Sonderforschungsbereiche (SFB) besser öffentlich wahrgenommen, verstanden und als wichtig für die Gesellschaft begriffen werden. Gleichzeitig zeigt uni-bonn.tv Themen aus der Hochschule jenseits ihrer SFB in Videopodcasts – dann aus Mitteln der Universität produziert. „Forschung steht im Mittelpunkt von uni-bonn.tv, aber auch andere interessante und wichtige Themen des Hochschulalltags und öffentliche Ereignisse wie Kinderuni, Wissenschaftszelt oder Wissenschaftsrallye sollten eine Chance haben“, sagt Dr. Andreas Archut, Leiter der Abteilung Presse und Kommunikation, bei der uni-bonn.tv angesiedelt ist. Auftraggeber waren unter anderen bereits die Medizinische und die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät, das LIMES-Institut, das Dezernat für Internationale Angelegenheiten oder auch das studentische Bonner Rechtsjournal. Sie haben 2009 – zum Teil auch schon öfter – die Dienste von uni-bonn.tv in Anspruch genommen und zahlen dafür eine Pauschale, mit der vor allem die Leistungen der stu-

dentischen Videojournalisten – der „VJs“ – für ihren Auftrag finanziert werden. Außerdem bietet uni-bonn.tv Medientrainings für Wissenschaftler an und schult künftige VJs beim Kameratraining für ihren Einsatz.

Vor einem Dreh dürfen die VJs den Vollständigkeitscheck nicht vergessen und haben einiges zu tragen: Immer dabei sind Kamera samt Ersatzakku, Stativ, Mikrophon und natürlich DV-Cassetten. Sobald es um Innenaufnahmen geht – fast immer – ist der schwere Lichtkoffer Pflicht. Das Kamera-Mikro fängt die unverzichtbare Atmosphäre am Drehort ein; zusätzliche Mikros werden gebraucht, um O-Töne aufzunehmen – also ebenfalls fast immer. Eine Stunde oder mehr sind zur Vorbereitung nötig, weil an

keinem Ort gleiche Bedingungen herrschen. „Alle Bilder, die bei einem Termin nicht gedreht werden konnten, sind nicht wiederholbar“, weiß Klaus Herkenrath. Was war der spannendste, ungewöhnlichste Einsatz? „Das kann man nicht so genau sagen, weil wir mit unseren Herausforderungen gewachsen sind: Im April 2008 fanden wir die Kinderuni extrem spannend, weil es in dem großen Hörsaal ein Problem mit dem Licht gab“, erzählt Herkenrath. „Später dachten wir, dass ein Dreh wie die Hannover-Messe nun bestimmt der absolute Höhepunkt sein und bleiben würde – bis wir kurz danach die nächste Herausforderung aufnahmen. Spannend ist auch, dass Auftraggeber oder Externe meist gar nicht wahrnehmen, wann es für uns kritisch wird. Bisher hat aber alles geklappt.“

Wenn ein Dreh gelaufen ist, kommen die derzeit aktivsten VJs, Henner Euting und Marcus Berinski, mit einer Menge Material zurück in ihr kleines „Studio“ in der Poppelsdorfer Allee. Einspielen, Digitalisieren und Sichten steht dann auf ihrem Programm. Sie erstellen Schnittplan, Sprecher-Text und Grobschnitt, binden Grafik-Elemente wie Intro und Abspann ein und vertonen das Ganze. Den fertigen Podcast ins Netz zu stellen und später abzurufen, wie oft er angesehen wird, ist dann nicht nur für sie spannend, sondern auch für studentische Moderatoren, die sich selbst(kritisch) auf dem Bildschirm beobachten.

UK/FORSCH

► Informationen: www.uni-bonn.tv;
E-Mail: klaus.herkenrath@uni-bonn.de,
Telefon 0228/73-9464



Fotomontage: Anna Riegel



in Zahlen:

Produzierte Podcasts: 137

Meistgesehene Podcasts:

- Neujahrsansprache des Rektors: 5.638 Views
- Glia-Zellen: 15 Wochen lang Spitzenreiter mit 2.870 Views
- Schweinegrippe: 2.425 Views

Marathon-Dreh:

11 Stunden
bei der Hannover-Messe

Rohmaterial im Archiv:

225 Stunden

Projektdauer: 3 Jahre

Restlaufzeit: 11 Monate

(Spiel)Plätze für den Uni-Nachwuchs

Universität und Studentenwerk: zwei neue Kindertagesstätten

Universitätsangehörige, die Eltern kleiner Kinder sind, verbindet die Frage: „Wohin mit dem Nachwuchs?“ Denn der soll ja nicht irgendwo geparkt, sondern bei möglichst flexibler Zeiteinteilung optimal versorgt sein, damit Papa und Mama beruhigt arbeiten oder lernen können. Hier besteht deutlicher Bedarf. Deshalb hat die Universität gemeinsam mit dem Studentenwerk Bonn konkrete Pläne – einer davon sorgt noch in diesem Jahr für 35 neue Plätze in einer Kindertagesstätte an der Adenauerallee, ein Neubau in Endenich bringt in zwei Jahren weitere 60.

Das Universitätsklinikum auf dem Venusberg hat einen Betriebskindergarten, das Studentenwerk betreibt im Bonner Stadtgebiet in den Räumen der ehemaligen KiTa des Deutschen Bundestags eine Kinder-

eigenen KiTas müsste die Universität die laufenden Betriebskosten zu 100 Prozent selber tragen – nur bei einem anerkannten Betreiber übernehmen Land und Kommune insgesamt 91 Prozent. Die Einrichtung kleinerer

KiTas in Wohnungen wird durch hohe behördliche Auflagen erschwert, und geeignete Objekte in Dauerrente sind in der Regel nicht erschwinglich. Deshalb tun sich Universität und Studentenwerk – als anerkannter Träger – nun zusammen.

Umbau...

Derzeit wird im Erdgeschoss des Neumanhauses, dem ehemaligen Gebäude der Katholischen Hochschulgemeinde an

der Adenauerallee, emsig gearbeitet. Dort entsteht in den früheren Veranstaltungsräumen und im Garten eine KiTa mit 35 Plätzen in zwei Gruppen, davon 11 für Kleinkinder unter drei Jahren. Die Universität trägt die Umbaukosten, Träger ist das Studentenwerk Bonn. „Da wird alles neu gemacht – und dafür gibt es zahlreiche, sehr genaue Auflagen, entsprechend war die Planungsarbeit für alle Beteiligten“, sagt Regina Umbach vom [USE].

Im Sommer soll die KiTa bezugsbereit sein und 45 Stunden in der Woche Betreuungszeit bieten. Schon jetzt gibt es eine Interessentenliste im [USE], besonders gefragt sind vor

allem die u3-Plätze. Wer sein vier-, fünf- oder sechsjähriges Kind hier versorgt sehen möchte, kann sich noch bewerben. Ursula Mättig und Regina Umbach haben gemeinsam mit Entscheidungsträgern Kriterien für die Vergabe der Plätze zusammengestellt. Sobald der Eröffnungstermin feststeht, werden sie unter sozialen Gesichtspunkten vorrangig an Universitätsangehörige in der Qualifizierungsphase vergeben. Während in der KiTa des Studentenwerks an der Rheinaue in der u3-Altersgruppe nur Kinder von Studierenden aufgenommen werden, kommen hier bei den Jüngsten nur Mitarbeiterkinder zum Zuge. Die Kosten sind einkommensabhängig. Da alle Plätze von der Stadt bezuschusst werden, muss der Hauptwohnsitz Bonn sein.

... und Neubau

Wo heute noch Wiese ist, entsteht in Endenich „Auf dem Hügel“ ein kompletter Neubau, der 2012 eingeweiht werden soll und weitere 60 Plätze in maximal fünf Gruppen bietet. Auch bei diesem Projekt übernimmt die Universität die Finanzierung von Bau und Einrichtung, die Trägerschaft liegt beim Studentenwerk Bonn. Hier entstehen 30 Plätze für die Kleinsten und 30 für Kinder über drei Jahre bis zur Einschulung; sie stehen allen Universitätsangehörigen offen.

„Uni, Stadt und Studentenwerk arbeiten in Sachen Kindertagesstätten wirklich konstruktiv zusammen. Trotzdem brauchen wir jede Unterstützung, die möglich ist“, sagen Ursula Mättig und Regina Umbach. Deshalb werden sie einen Förderverein ins Leben rufen. „Wer ehrenamtlich bei ‚KiTas Uni Bonn‘ mitarbeiten, Mittel einwerben oder selbst einen Beitrag leisten möchte, ist herzlich willkommen, sich bei uns zu melden!“

UK/FORSCH

► **Ansprechpartnerin: Regina Umbach, Konviktstraße 4 (Lennéhaus am Alten Zoll), Tel.: 0228/73-6565, E-Mail: use@uni-bonn.de**



Foto: Sonya Etchison/fotolia.com

▲ **Besonders gefragt sind die KiTa-Plätze für die ganz Kleinen – aber auch Eltern von Vier- bis Sechsjährigen können sich bewerben.**

tagesstätte für Studierende. Und die Uni selbst? Die Antwort ist ernüchternd: Sie hat fünf einzelne Plätze. Und auch die nur, weil ein Professor sie in Privatinitiative mit Unterstützung der Universität einrichtete: Eine Tagesmutter betreut die Kinder im Haus eines freien Trägers. Das Uni-Servicebüro für Eltern [USE] kann in Kooperation mit Kindertagesstätten, Elterninitiativen, Tagesmüttern und in Notfällen dem Familienservice PME am Hochkreuz oft weiterhelfen, aber der Bedarf liegt auf der Hand.

„Für uns lautete die Frage: Wie finden wir ein sozialverträgliches Modell?“ sagt Gleichstellungsbeauftragte Ursula Mättig und erklärt: Bei

2. Uni-Gesundheitstag

Diesmal im Mathematikzentrum

Am besten schon mal notieren: Am Mittwoch, 24. März findet von 10 bis 17 Uhr zum zweiten Mal ein Gesundheitstag für die Beschäftigten der Uni Bonn mit dem Schwerpunkt „körperliche Gesundheit“ statt – diesmal im Mathematik-Zentrum, der ehemaligen Landwirtschaftskammer Rheinland an der Endenicher Allee. Ein Shuttle-Bus verbindet es an diesem Tag mit dem Hauptgebäude und Bonn-Castell.

Wieder sind viele Informations- und Aktionsangebote geplant. So wird es zum Beispiel die Möglichkeit geben, über unterschiedliche diagnostische Erhebungen den individu-



ellen Gesundheitszustand ermitteln zu lassen. Bei bestimmten Problemen können sofort Angebote zur Abhilfe gemacht werden. Wird zum Beispiel bei der Wirbelsäulenmes-

sung ein Haltungsschaden festgestellt, berät die Abteilung Arbeits- und Umweltschutz zur ergonomisch günstigen Gestaltung des Arbeitsplatzes. Außerdem sind von interner Seite der Betriebsarzt, der Hochschulsport, die Personalentwicklung, der Blutspendedienst des Uniklinikums, die Schwerbehindertenvertretung und die Lebensmittelwissenschaften vertreten. Auch das Studentenwerk, Krankenversicherungen, die Unfallkasse, die Deutsche Krebshilfe zu Vorsorgemaßnahmen und der Fahrradclub beraten vor Ort – und die Mobile Massage kann in Kurzbehandlungen getestet werden.

FORSCH
► [Informationen zum Gesundheitstag gibt es im Intranet.](#)

Notfall-Übung im Hochschulrechenzentrum

Team setzte Pandemieplan versuchsweise in die Tat um

Einen Tag lang hat das Hochschulrechenzentrum ausprobiert, ob und wie sein theoretischer Neue Grippe-Notfallplan funktioniert, der auch Muster für andere Krisenfälle sein kann. Offenbar ganz gut – denn von außen hat es kaum jemand bemerkt. Detailverbesserungen sind in Arbeit.

Im vergangenen Jahr rief die Abteilung Arbeits- und Umweltschutz alle Einrichtungen der Universität Bonn dazu auf, sich anlässlich der Neuen Grippe auf die Notfallsituation Pandemie einzustellen. „Wir haben überlegt, welche Maßnahmen möglich und nötig sind – von der Reduzierung der Mitarbeiter vor Ort bis zur Gebäudeschließung“, erzählt Martin Ragg, stellvertretender Direktor des Hochschulrechenzentrums. „Dabei kam die Idee auf, das auch mal real durchzuspielen.“

So rief das Hochschulrechenzentrum Ende letzten Jahres den Testfall aus. An einem Tag waren neben dem Direktor, Dr. Rainer Bockholt, als „Krisenmanager“ von den knapp 40 in Voll- wie Teilzeit tätigen Teamangehörigen nur drei Kollegen der Systembetreuung vor Ort in der Wegelerstraße. Im echten Notfall würden persönliche Serviceleistungen wie Schulungsbetrieb und Servicepoint natürlich entfallen müssen – sie blieben in Betrieb. Damit die anderen Kollegen von zu Hause aus arbeiten konnten, wurden im Vorfeld Rufumleitungen für

alle Telefone geschaltet, und alle „Homeofficer“ mussten online gebracht werden. Im Einzelfall wurden dafür UMTS-Sticks vergeben, besonders kompakte Modems für den mobilen Internetzugang, wie sie das Rechenzentrum für Konferenzen bereithält. Als weitere Unterstützung gab es Videokonferenzräume mit Chat- beziehungsweise Austauschmöglichkeiten. Darauf kann das Rechenzentrum bei Bedarf auch im Normalbetrieb zurückgreifen. Zudem konnten alle über einen internen VPN-Einwahlknoten die Systeme des Rechenzentrums erreichen, auf die normalerweise von außen nicht zugegriffen werden kann. Ein zusätzlicher Identifizierungsschritt gewährleistete dabei die Datensicherheit.

Grundsätzlich hat der Testbetrieb gut geklappt. Auch wenn es zunächst Zeit kostete, sich die Infrastruktur zu Hause entsprechend einzurichten, waren alle arbeitsfähig. Nach außen hat so gut wie niemand den Ausnahmezustand

bemerkt, nur dauerte es durch die Umschaltungen länger, bis jemand ans Telefon ging. Detailverbesserungen sind in Arbeit – auch zur Lösung des größten Problems, der geringen Bandbreite der UMTS-Sticks. Denn was im Hauptnetz superschnell funktioniert, kann von zu Hause aus dauern. Aber es gibt schon Ideen, wie zum Beispiel Bildschirmhalte effizienter übertragen werden können. „Die derzeitige Neue Grippe-Pandemie war eher der

▼ **Niemand da?**
Der dunkle Flur im Rechenzentrum täuschte. „Netzwerker“ Ralf Scheffel zeigt, wie er und seine Kollegen von zu Hause aus per Videokonferenz am Testtag in Verbindung blieben.



Auslöser, dass man eine solche Notfallübung einmal real angeht – und es sich nicht immer nur vornimmt“, sagt Martin Ragg. „Wir haben viel dadurch gelernt, das uns auf mögliche ‚sonstige Katastrophenfälle‘ besser vorbereitet.“

UK/FORSCH

Alte Werke im neuen Medium

Universitätsbibliothek treibt retrospektive Digitalisierung voran

Retrospektive Digitalisierung verbessert nicht nur den Zugriff auf das kulturelle Erbe, sondern schützt zugleich wertvolle Originale. An der Universitätsbibliothek Bonn (ULB) ist sie heute eine Routineaufgabe. Für kleine wie größere Digitalisierungsprojekte in Einrichtungen der Universität bietet die Bibliothek als Kompetenzzentrum ihre Unterstützung an.

Bis zum Jahr 2015 wollen die nordrhein-westfälischen Hochschulbibliotheken die retrospektive Digitalisierung von Archiv- und Bibliotheksbeständen weitgehend abschließen und werden darin unter anderem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützt. Bei der ULB Bonn steht die Digitalisierung von wertvollen Unikaten wie Handschriften, Autographen, Nachlässen, lokalem und regionalem Schrifttum wie Zeitungen und Zeitschriften, herausragenden Sammlungen und bedeutenden Einzelwerken auf dem Plan.

Neuer Schwerpunkt: Rheinische Zeitungen

Einiges ist schon geschafft: Bereits vor Jahren digitalisierte die ULB rheinische Rechtsquellen und Urkundenbücher und – mit finanzieller Unterstützung der Staatskanzlei NRW – etwa 850 Bände der Bibliothek Goussen, einer Spezialsammlung

zur orientalischen Kirchengeschichte. Einen neuen Schwerpunkt bilden die rheinischen Zeitungen. Im letzten Quartal 2009 sind 18 Titel des 18. bis beginnenden 20. Jahrhunderts bei einem Berliner Dienstleister digitalisiert worden, weitere folgen in diesem Jahr. Auch Quellen und Publikationen zur Bonner Universitätsgeschichte werden digitalisiert: von Chroniken über Vorlesungs-, Personal- und Studierendenverzeichnissen bis zu Autobiographien Bonner Professoren. Schließlich sollen auch die wertvollsten Bestände der Universitätsbibliothek im Netz einzusehen sein. Zum 200. Geburtstag von Robert Schumann im Jahr 2010 ist die Online-Stellung der Sammlung von Schumann-Autographen geplant. Danach sollen die mittelalterlichen Handschriften, die sich momentan zur DFG-geförderten Erschließung in der Berliner Staatsbibliothek befinden, digitalisiert und im Internet zur Verfügung gestellt werden.

Kostenlos recherchieren

Zur Erschließung, Verwaltung und Präsentation der „Digitalen Sammlungen“ setzt die ULB seit 2009 das modulare System „Visual Library“ der Aachener Firma semantics ein. Es erlaubt, die Images flexibel zu strukturieren und anzuordnen. Zugleich ermöglicht es die automatische Verknüpfung mit bibliographischen Metadaten, die aus den relevanten Katalogen importiert werden können. Auch für die Nutzung des zugehörigen Portals <http://s2w.hbz-nrw.de/ulbn/> bietet das System viele Möglichkeiten. Die Navigation erfolgt über eine Baumstruktur, aus der man zu den einzelnen Einträgen, Metadaten und Digitalisaten gelangt. Letztere können in verschiedenen Vergrößerungsstufen betrachtet, als Thumbnails angezeigt und als PDF-Datei heruntergeladen werden. Neuzugänge werden in einer eigenen Rubrik ausgewiesen. Die Recherche in dem Portal sowie das Ansehen der Images sind kostenfrei.

ULB bietet Hilfen für Digitalisierungsprojekte

Die ULB wird in Zukunft nicht nur eigene Bestände digitalisieren und in den „Digitalen Sammlungen“ veröffentlichen. Sie versteht sich auch als Kompetenzzentrum auf diesem Gebiet, das den Einrichtungen der Bonner Universität vielfältige Unterstützung bei entsprechenden Projekten anbietet. Bei kleineren Vorhaben stellt sie die Hochleistungsscanner der Universitätsbibliothek zur Verfügung, wobei die Personalkosten von den Instituten getragen werden. Bei größeren Projekten berät sie bei der Planung, Auswahl der Dienstleister und der Auftragsvergabe. Außerdem ist die ULB bereit, im Rahmen von Projekten entstandene Digitalisate von Universitätseinrichtungen in der Visual Library zu hosten. Ein Kostenmodell dafür wird zur Zeit entwickelt.

FORSCH

Wo ist das?



Vorfreude auf den Frühling... wo wurde dieses verheißungsvolle Motiv aufgenommen? Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir jeweils zwei Eintrittskarten für das Woki, für die Kinemathek oder zu einer Vorstellung von „Neun-Mal-Klug“ im Haus der Springmaus.

Lösungen bitte bis zum 15. März per E-Mail senden an: forsch@uni-bonn.de

► Auskunft erteilt Dr. Herkenhoff, Tel. 0228/73-7548; E-Mail: michael.herkenhoff@ulb.uni-bonn.de